

ASP STUFE I

ZUR

**vorgesehenen Außenbereichssatzung
gem. § 35 (6) BauGB**

‘Wilmsberg - südlich Haferkamp, Teil II’

Steinfurt, Stadtteil Borghorst

Münster, 12. April 2018



arbeitsgruppe raum & umwelt
dipl.-geogr. ernst- friedr. schröder
am tiergarten 3 48167 münster
tel 02506 3747 fax 02506 304899
e-mail: info@aru-muenster.de
<http://www.aru-muenster.de>

GLIEDERUNG

1.0	Vorbemerkungen	1
1.1	Anlass und Aufgabenstellung	1
1.2	Rechtliche Grundlagen	2
1.3	Kurzbeschreibung des Untersuchungsgebietes	3
1.4	Kurzbeschreibung des Vorhabens und seiner Auswirkungen	4
2.0	Planungsrelevante Arten im Untersuchungsgebiet	6
2.1	Datengewinnung	6
2.1.1	Durchführung einer Abfrage	6
2.1.2	Auswertung des Fundort- und Biotopkatasters	6
2.1.3	Auswertung orts- und artspezifischer Publikationen	7
2.1.4	Auswertung des FIS	7
2.1.5	Ortsbegehung	10
2.2	Ausschluss nicht zu betrachtender Arten	11
2.2.1	Säugetiere	11
2.2.2	Vögel	12
2.2.3	Sonstige Arten	14
2.3	Verbleibende Arten	15
2.4	Überschlägige Prognose der Betroffenheit i.S.d. § 44 Abs. 1 BNatSchG	15
3.0	Zusammenfassung	17
4.0	Literatur	18

Anlage:

Bestandskarte 'Lebensraumtypen und Habitatstrukturen', M 1 : 750

ABBILDUNGS- UND TABELLENVERZEICHNIS

Abb. 1:	Lage und Abgrenzung des Geltungsbereichs der Außenbereichssatzung	1
Abb. 2:	Lebensraumtypen im Untersuchungsgebiet	3
Abb. 3:	Geltungsbereich der vorgesehenen Außenbereichssatzung 'Wilmsberg - südlich Haferkamp, Teil II (KREISSTADT STEINFURT 2018)	4
Tab. 1:	Planungsrelevante Arten in den MTB 3810-3 und 3810-4 Steinfurt sowie MTB 3910-1 und 3910-2 Altenberge	8
Tab. 2:	Begutachtete Gehölze	10
Abb. 4:	Baum im Vorgarten	10

Aufgestellt:

Münster-Wolbeck, 12. April 2018



Projektleitung:

A handwritten signature in blue ink, appearing to read 'E. Schröder', is written over a horizontal dotted line.

Ernst-Friedrich Schröder

1.0 VORBEMERKUNGEN

1.1 Anlass und Aufgabenstellung

Das Ziel der Außenbereichssatzung 'Wilmsberg - südlich Haferkamp, Teil II' besteht in der planungsrechtlichen Sicherung der geplanten Bebauung auf dem Flurstück Nr. 102, Flur 46, Gemarkung Borghorst, welche die dort bestehende Baulücke schließen soll. Damit kann dort eine Wohnbebauung entstehen, die sich an die Bebauungsstruktur des Umfeldes entsprechend anpasst.

Der Geltungsbereich der Außenbereichssatzung mit einer Fläche von 4.336 m² befindet sich südlich der Ortslage von Borghorst und nördlich des Gewerbegebietes 'Wilmsberg' westlich der Altenberger Straße.

Abgegrenzt wird das Plangebiet im Norden von einer die Straße 'Wilmsberg' (ehemals 'Haferkamp') begleitenden Grabenparzelle und im Süden durch die Wegeparzelle Nr. 421.

Die östliche und westliche Grenze werden durch die beiden mit Wohnhäusern bebauten Flurstücke Nr. 104 und Nr. 101 gebildet.

Die Lage im Stadtgebiet und die genaue Abgrenzung sind der oben stehenden Abbildung 1 zu entnehmen.

Mit der vorgesehene Außenbereichssatzung 'Wilmsberg - südlich Haferkamp, Teil II' in Steinfurt-Borghorst sind auch die artenschutzrechtlichen Vorschriften des § 44 BNatSchG, die unmittelbar gelten, zu berücksichtigen. Nach diesen Bestimmungen ist eine Artenschutzprüfung (ASP) als eigenständiges Verfahren durchzuführen.

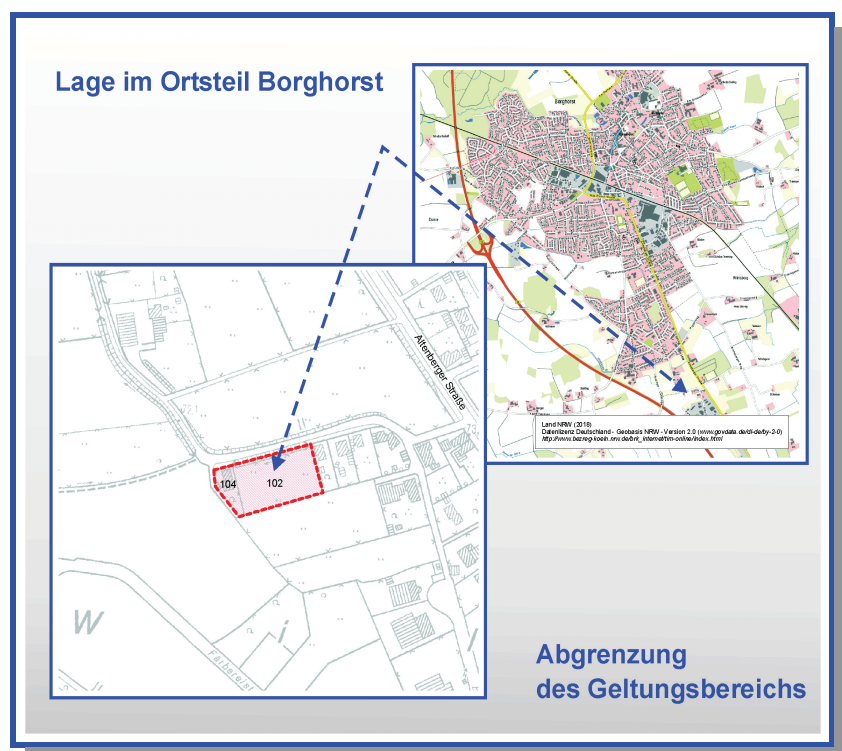


Abb. 1: Lage und Abgrenzung des Geltungsbereichs der Außenbereichssatzung

1.2 Rechtliche Grundlagen

Die europäischen Vorgaben zum allgemeinen Artenschutz wurden u.a. durch die Bestimmungen des § 44 BNatSchG vom 08.03.2010 – zuletzt geändert am 08.09.2015 – in nationales Recht umgesetzt. Demnach ist im Anwendungsbereich genehmigungspflichtiger Vorhaben, d.h. sämtlicher Planungs- und Zulassungsverfahren, zu prüfen, ob artenschutzrechtliche Verbote verletzt werden. Die hierbei relevanten Zugriffsverbote gem. § 44 Abs. 1 BNatSchG sind:

- ▶ Tötung oder Beschädigung von Individuen und ihrer Entwicklungsformen,
- ▶ Erhebliche Störung der lokalen Population,
- ▶ Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten sowie
- ▶ Beschädigung/Zerstörung von Pflanzen/Pflanzenstandorten.

Auch im Rahmen von Bauleitplanverfahren, d.h. nicht nur bei Aufstellungs-, sondern auch bei Änderungsverfahren sind die artenschutzrechtlichen Vorschriften des Bundesnaturschutzgesetzes anzuwenden. Hierfür ist eine Artenschutzprüfung (ASP) durchzuführen, bei der ein bis zu dreistufiges Prüfverfahren für ein naturschutzrechtlich fest umrissenes Artenspektrum auf Basis der Handlungsempfehlung 'Artenschutz in der Bauleitplanung und bei der baurechtlichen Zulassung von Vorhaben' (*MWEBWV / MKULNV 2010*) angewandt wird. Bei diesem Artenspektrum handelt es sich in Nordrhein-Westfalen um die sog. planungsrelevanten Arten. Diese setzen sich gemäß *KIEL (2007)* zusammen aus

- ▶ den europäisch geschützten FFH-Anhang IV-Arten,
- ▶ den Vogelarten gemäß Anhang I und Artikel 4 (2) der VSchRL,
- ▶ den Vogelarten des Anhangs A der EU-ArtSchV,
- ▶ den Vogelarten, die landesweit als gefährdet eingestuft werden und
- ▶ den hier vorkommenden Koloniebrütern.

Vor diesem Hintergrund ist eine vom LANUV erstellte Liste der planungsrelevanten Arten in NRW vom 15.12.2015 (*KAISER 2015*) für eine Artenschutzprüfung maßgeblich. Für diese Arten gelten die in § 44 Abs. 1 BNatSchG geregelten Zugriffsverbote infolge von Eingriffen u.a. durch solche Vorhaben, deren Zulässigkeit nach den Vorschriften des Baugesetzbuches beurteilt wird.

Weitere in NRW vorkommende, nicht als planungsrelevant eingestufte Vogelarten unterliegen zwar ebenfalls dem Schutzregime des § 44 BNatSchG, werden aber artenschutzrechtlich nicht einzeln geprüft. Bei diesen Arten kann im Regelfall davon ausgegangen werden, dass wegen ihrer Anpassungsfähigkeit und des landesweit günstigen Erhaltungszustands bei Eingriffen nicht gegen die Verbote des § 44 Abs. 1 BNatSchG verstoßen wird (s. *KIEL 2007*).

1.3 Kurzbeschreibung des Untersuchungsgebietes

Der Geltungsbereich der vorgesehenen Außenbereichssatzung 'Wilmsberg - südlich Haferkamp, Teil II' – im südlichen Randbereich des Ortsteils Borghorst gelegen – weist eine undifferenzierte Nutzungsstruktur auf. So umfasst das Plangebiet lediglich die beiden Flurstücke Nr. 104 und Nr. 102. Während es sich beim Erstgenannten um ein Grundstück mit Wohnbebauung und großem Garten handelt, besteht die zweite Parzelle aus einem Grünland, das zur Zeit als Weide genutzt wird. Auf einem schmalen, dort am östlichen Rand gelegenen Streifen besteht zur Zeit eine Wegeparzelle mit Rasenbewuchs.

Darüber hinaus sind zwei Laubbäume zu nennen, von denen sich zwei auf dem Grundstück mit dem Zweifamilienhaus befinden und zwar dort im Bereich des Vorgartens und des rückwärtig gelegenen Ziergartens. Ein Strauch, es handelt sich um ein Pfaffenhütchen (*Euonymus europaeus*), wächst am Rand der o.g. Grabenparzelle (siehe dazu Anlage 1 und Abb. 2).



Abb. 2: Lebensraumtypen im Untersuchungsgebiet (zur Legende s. Anlage 1)

1.4 Kurzbeschreibung des Vorhabens und seiner Auswirkungen

Der Geltungsbereich bzw. das Plangebiet der vorgesehenen Außenbereichssatzung 'Wilmsberg - südlich Haferkamp, Teil II' wird in der nachfolgenden Abbildung 3 dargestellt. In diesem Geltungsbereich können zukünftig maximal fünf weitere Gebäude errichtet werden, in denen auch eine Nutzung durch nicht störendes Gewerbe ermöglicht werden soll. Die räumliche Ausdehnung der Baukörper wird durch die Festsetzung von entsprechenden Baugrenzen, die sich in ihrem Verlauf an die bereits vorhandenen Baugrenzen innerhalb der bereits bestehenden rechtsverbindlichen Satzung anpassen, gesteuert.

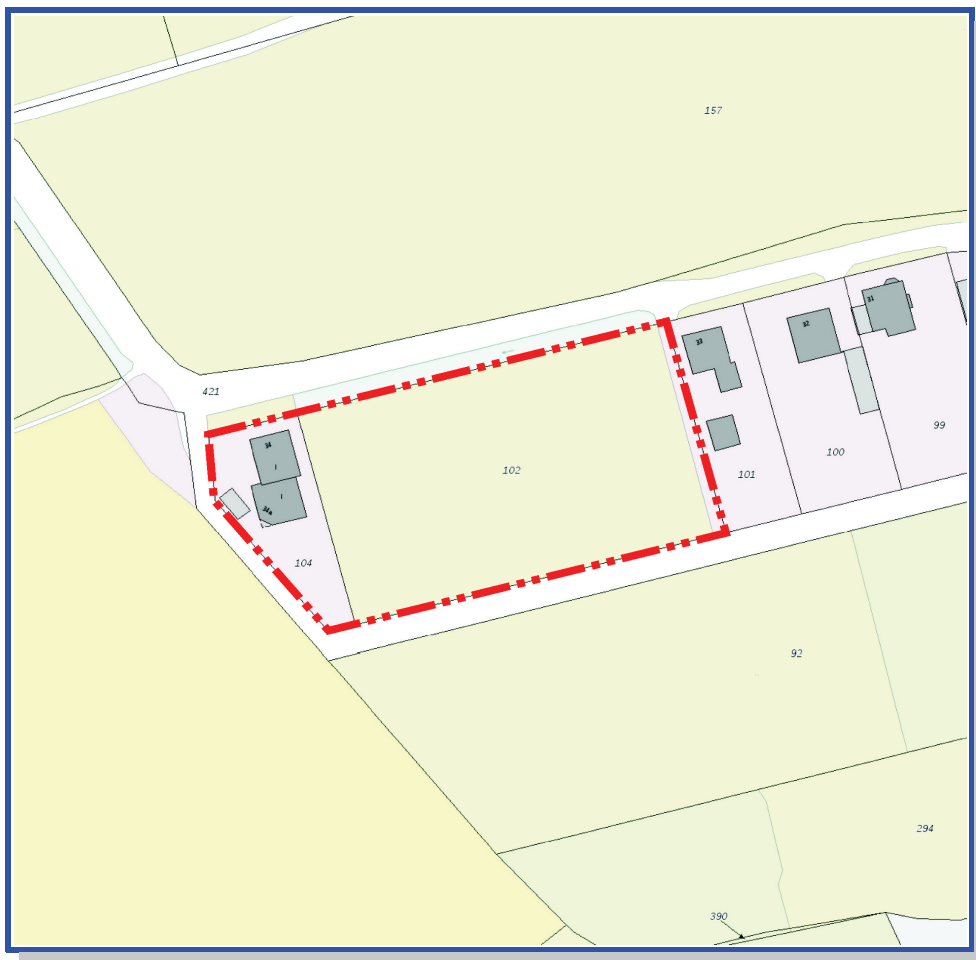


Abb. 3: Geltungsbereich der vorgesehenen Außenbereichssatzung 'Wilmsberg - südlich Haferkamp, Teil II' (KREISSTADT STEINFURT 2018)

Im Satzungsbereich sind nur Gebäude mit maximal zwei Nutzungseinheiten bei freistehenden Gebäuden gem. § 35 (6) BauGB zulässig. Darüber hinaus müssen sich alle Baulichkeiten hinsichtlich Art und Maß der baulichen Nutzung, der Bauweise und der überbaubaren Grundfläche an die Eigenart des benachbarten Satzungsbereiches anpassen.

Ermittlung der Wirkfaktoren

Aufgrund der planungsrechtlichen Rahmenbedingungen und der bestehenden Nutzungen werden keine bestehenden Wohngebäude überplant und müssen daher nicht entfernt werden. Der Neubau einer Erschließungsstraße wird auch nicht notwendig, da eine Zufahrt über die Anliegerstraße 'Wilmsberg' (ehemals 'Haferkamp') erfolgen kann. Alle Versorgungseinrichtungen und -leitungen sind vorhanden und können für etwaige Neubauten genutzt werden. Im Zuge der Nachverdichtung innerhalb des Satzungsbereiches, d.h. auf der Parzelle Nr. 102, ist eine Aufteilung in maximal fünf Grundstücke für Wohnbebauung vorgesehen. Somit wird die bestehende Grünlandfläche durch Wohngebäude und Garagen mit einer maximalen Bautiefe von 20 m überbaut und durch Zufahrten, Zuwegungen, Terrassen und Wege etc. versiegelt. Bäume müssen dafür nicht gefällt werden.

Im Hinblick auf die zu prüfenden Tierarten sind folgende spezifische Wirkfaktoren relevant:

- ▶ Baubedingte Wirkfaktoren
 - ◇ Baubetrieb (optische und akustische Störwirkungen, Erschütterungen, Schadstoff- und Staubemissionen) mit Zwischenlagerung von Bodenmaterial,
 - ◇ Entfernung von Oberboden / Vegetation und weiterer tierökologisch relevanter Strukturen. Die optischen und akustischen Störwirkungen sowie Erschütterungen und Schadstoffemissionen sind bauzeitenbedingt und damit temporär.
- ▶ Anlagebedingte Wirkfaktoren
 - ◇ dauerhafte Beanspruchung von Lebensräumen v.a. durch Gebäude und Versiegelung,
 - ◇ dauerhafte Inanspruchnahme von Lebensstätten durch neu gestaltete Außenanlagen,
- ▶ Betriebsbedingte Wirkfaktoren
 - ◇ Verlärmung,
 - ◇ optische Störwirkungen durch Licht und die Anwesenheit des Menschen.

Zu erwartende Auswirkungen

Die wesentlichsten Auswirkungen bestehen durch Überbauung und Versiegelung heute unbefestigter Freifläche und dem damit einhergehenden Verlust von Ruhe- und Raststätten bzw. Lebensräumen und Teillebensräumen (z.B. Nahrungsflächen für Vögel und Fledermäuse). Darüber hinaus sind zusätzliche Störungen und weitere optische Störreize (z.B. Licht), die sich jedoch nur sehr geringfügig auf die verbleibenden Freiflächen auswirken, zu erwarten. Gleichzeitig ist zu konstatieren, dass die Vorhabenfläche auch heute schon aufgrund der benachbarten Wohnbebauung einer gleichartigen und ähnlich ausgeprägten Vorbelastung unterlegen ist.

Allgemein gesehen lassen sich damit folgende mögliche Auswirkungen sowohl bau-, anlage- und betriebsbedingter Art ableiten:

- ▶ Tötung von Tieren durch vorbereitende Bautätigkeiten und Baumaßnahmen,
- ▶ Verlust / Beeinträchtigung möglicher Fortpflanzungsstätten und
- ▶ Verlust / Beeinträchtigung von Nahrungshabitaten und Ruhestätten.

2.0 PLANUNGSRELEVANTE ARTEN IM UNTERSUCHUNGSGEBIET

2.1 Datengewinnung

Zur Aufbereitung des vorhandenen und zu berücksichtigenden Artenspektrums werden im Rahmen des vorliegenden Kapitels alle vorhandenen Informationen zu den näher zu betrachtenden Arten, auch im Hinblick auf die Art und den Zeitpunkt der Datengewinnung, zusammengestellt.

Die Datengewinnung berücksichtigt in diesem Zusammenhang folgende Quellen:

- ▶ die Durchführung einer Abfrage bei der Fachbehörde,
- ▶ die Auswertung des Fundort- und Biotopkatasters,
- ▶ die Auswertung orts- und artspezifischer Publikationen,
- ▶ die Auswertung des FIS (Fachinformationssystem 'Geschützte Arten in Nordrhein-Westfalen') des LANUV sowie
- ▶ eine Ortsbegehung.

2.1.1 Durchführung einer Abfrage

Als Ergebnis der Behördenabfrage bei der Unteren Naturschutzbehörde des Kreises Steinfurt ist festzuhalten, dass dieser keine faunistischen Daten für das Plangebiet vorliegen (Mail vom 21.03.2018, *KREIS STEINFURT 2018*).

2.1.2 Auswertung des Fundort- und Biotopkatasters

Eine zweite Datenquelle besteht durch die beim LANUV geführten Datenbanken, zu denen u.a. das Biotopkataster und das Fundortkataster (FOK) zählen, die beide über das Internet abgefragt werden können. Eine entsprechende Datenrecherche zu Tierarten im oder im Umfeld des Plangebietes erbrachte allerdings keine weiteren Informationen.

So wurden für keine der sich in der Umgebung – jeweils in einer Entfernung von meist deutlich mehr als 1.000 m – befindlichen Biotopkatasterflächen entsprechende Arten, die hier ggf. näher zu untersuchen wären, benannt. Es handelt sich hierbei um folgende Biotopkatasterflächen :

- ▶ BK-3810-0118 (Eichen-Allee 'Wilmsberg' am Ortsrand von Borghorst), nördlich gelegen in einer Entfernung von ca. 900 m,
- ▶ BK-3810-0121 (Reste der Landwehr westlich Nordwalde), südöstlich gelegen in einer

Entfernung von ca. 1.600 m,

- ▶ BK-3810-0109 (Gehölz-Grünland-Komplex am Trappen Berg), westlich gelegen in einer Entfernung von ca. 1.050 m sowie
- ▶ BK-3910-0132 (Wald in Aabruch), südwestlich gelegen in einer Entfernung von 1.400 m.

Auch das Fundortkataster weist weder für das Plangebiet noch dessen Umfeld entsprechende Daten auf. Die nächsten bekannten Vorkommen planungsrelevanter Arten – hierbei handelt es sich um mehrere Steinkauzorkommen – befinden sich südwestlich in einer Entfernung von ca. 1.150 m vom Plangebiet.

2.1.3 Auswertung orts- und artspezifischer Publikationen

Aktuelle Untersuchungen mit entsprechendem Ortsbezug zum Planungsgebiet existieren nicht bzw. sind bei der Kreisstadt Steinfurt nicht bekannt.

Im Rahmen der Aufstellung des Bebauungsplanes Nr. 65a 'Wilmsberg-Süd II - nördlicher Teil' werden vermutlich entsprechende Erhebungen durchgeführt, die zur Zeit aber noch nicht abgeschlossen worden sind.

2.1.4 Auswertung des FIS

Ein weiterer Arbeitsschritt zur Bestimmung der planungsrelevanten Arten im Untersuchungsgebiet besteht mit der Abfrage des Fachinformationssystems (FIS) des LANUV, wobei im vorliegenden Fall gleich vier Quadranten der jeweiligen Messtischblätter (MTB) von Bedeutung sind, da sich das Plangebiet mehr oder minder an deren Nahtstelle befindet. Es handelt sich hierbei um die beiden MTB 3810-3 und 3810-4 Steinfurt sowie um die beiden MTB 3910-1 und 3910-2 Altenberge.

Mit dieser Abfrage werden die im umgebenden Landschaftsraum bekannten und damit auch im Plangebiet potenziell vorkommenden planungsrelevanten Arten ermittelt.

Der im Rahmen dieser FIS-Abfrage ermittelte Bestand an planungsrelevanten Arten umfasst 15 Fledermausarten, insgesamt 35 Vogelarten, zwei Amphibien- und eine Reptilienart (s. dazu Tabelle 1 auf der folgenden Seite).

Tab. 1: Planungsrelevante Arten in den MTB 3810-3 und 3810-4 Steinfurt sowie MTB 3910-1 und 3910-2 Altenberge

Art		Status				EHZ
Deutscher Name	Wissenschaftlicher Name	3810-3	3810-4	3910-1	3910-2	
Säugetiere						
Bechsteinfledermaus	<i>Myotis bechsteinii</i>	N	N			S↓
Braunes Langohr	<i>Plecotus auritus</i>	N	N		N	G
Breitflügelfledermaus	<i>Eptesicus serotinus</i>	N	N		N	G↓
Fransenfledermaus	<i>Myotis nattereri</i>	N	N		N	G
Große Bartfledermaus	<i>Myotis brandtii</i>	N				U
Großer Abendsegler	<i>Nyctalus noctula</i>	N	N		N	G
Großes Mausohr	<i>Myotis myotis</i>	N	N			U
Kleine Bartfledermaus	<i>Myotis mystacinus</i>	N	N			G
Kleinabendsegler	<i>Nyctalus leisleri</i>		N		N	U
Mopsfledermaus	<i>Barbastella barbastellus</i>	N	N			S
Mückenfledermaus	<i>Pipistrellus pygmaeus</i>	N				U↓
Rauhautfledermaus	<i>Pipistrellus nathusii</i>	N				G
Teichfledermaus	<i>Myotis dasycneme</i>	N				G
Wasserfledermaus	<i>Myotis daubentonii</i>	N	N		N	G
Zwergfledermaus	<i>Pipistrellus pipistrellus</i>	N	N	N	N	G
Vögel						
Baumpieper	<i>Anthus trivialis</i>		BV	BV	BV	U
Eisvogel	<i>Alcedo atthis</i>	BV				G
Feldlerche	<i>Alauda arvensis</i>	BV	BV	BV	BV	U↓
Feldsperling	<i>Passer montanus</i>	BV	BV	BV	BV	U
Gartenrotschwanz	<i>Phoenicurus phoenicurus</i>	BV	BV	BV		U
Habicht	<i>Accipiter gentilis</i>	BV	BV	BV	BV	G↓
Heidelerche	<i>Lullula arborea</i>		BV			U
Kiebitz	<i>Vanellus vanellus</i>	BV	BV	BV	BV	U↓
Kiebitz	<i>Vanellus vanellus</i>	R/W	R/W		R/W	U↓
Kleinspecht	<i>Dryobates minor</i>	BV	BV	BV	BV	U
Kranich	<i>Grus grus</i>	R/W	R/W			U↑
Kuckuck	<i>Cuculus canorus</i>	BV	BV	BV	BV	U↓

Löffelente	<i>Anas clypeata</i>		R/W			S
Mäusebussard	<i>Buteo buteo</i>	BV	BV	BV	BV	G
Mehlschwalbe	<i>Delichon urbicum</i>	BV	BV	BV	BV	U
Nachtigall	<i>Luscinia megarhynchos</i>	BV	BV	BV	BV	G
Pirol	<i>Oriolus oriolus</i>		BV			U↓
Rauchschnalze	<i>Hirundo rustica</i>	BV	BV	BV	BV	U
Rebhuhn	<i>Perdix perdix</i>	BV	BV	BV	BV	S
Rohrweihe	<i>Circus aeruginosus N</i>			BV		U
Schleiereule	<i>Tyto alba</i>	BV	BV	BV	BV	G
Schwarzspecht	<i>Dryocopus martius</i>	BV	BV	BV	BV	G
Sperber	<i>Accipiter nisus</i>	BV	BV	BV	BV	G
Spießente	<i>Anas acuta</i>		R/W			U
Steinkauz	<i>Athene noctua</i>	BV	BV	BV	BV	G↓
Turmfalke	<i>Falco tinnunculus</i>	BV	BV	BV	BV	G
Turteltaube	<i>Streptopelia turtur</i>	BV	BV	BV		S
Uferschnepfe	<i>Limosa limosa</i>		R/W			S
Uhu	<i>Bubo bubo</i>	BV				G
Wachtel	<i>Coturnix coturnix</i>		BV			U
Waldkauz	<i>Strix aluco</i>	BV	BV	BV	BV	G
Waldlaubsänger	<i>Phylloscopus sibilatrix</i>	BV				U
Waldohreule	<i>Asio otus</i>	BV	BV	BV	BV	U
Waldschnepfe	<i>Scolopax rusticola</i>	BV	BV	BV		G
Wespenbussard	<i>Pernis apivorus</i>		BV			U
Zwergtaucher	<i>Tachybaptus ruficollis</i>		BV			G
Amphibien						
Laubfrosch	<i>Hyla arborea</i>			N	N	U
Kammolch	<i>Triturus cristatus</i>				N	G
Reptilien						
Zauneidechse	<i>Lacerta agilis</i>				N	G
<p>N: Nachweis ab 2000 vorhanden</p> <p>BV: Nachweis 'Brutvorkommen' ab 2000 vorhanden</p> <p>R / W: Nachweis 'Rast/Wintervorkommen' ab 2000 vorhanden</p> <p>EHZ: Erhaltungszustand:</p> <p>G = günstig U = ungünstig S = schlecht</p> <p>↑ = mit zunehmender Tendenz ↓ = mit abnehmender Tendenz</p>						

2.1.5 Ortsbegehung

Der bis dato ermittelte Datenbestand wurde im Rahmen einer Ortsbegehung, die Mitte März 2018 stattfand und mit einer Horst- und Höhlenbaumkartierung kombiniert wurde, auf Plausibilität hin überprüft. Im Rahmen dieser Begehung wurden alle Bäume, die mit Hilfe von Luftbilddauswertung aufgenommen und innerhalb des Geltungsbereiches der Außenbereichssatzung verstandortet worden sind, im Hinblick auf ihre Existenz überprüft und auf vorhandene Höhlungen, Hohlräume, Risse sowie Nester und Horste genauer hin untersucht.

Eine Auflistung aller in dieser Hinsicht näher analysierten Gehölze mit einer Bewertung des Quartierpotenzials (QP) befindet sich in der nachfolgenden Tabelle. In diesem Zusammenhang ist anzumerken, dass sich ein Baum auf einem privaten und eingefriedeten und damit nicht betretbaren Grundstück befindet. Der Brusthöhendurchmesser (BHD) – als Kriterium eines etwaigen Quartierpotenzials – konnte daher für diesen Baum nur abgeschätzt werden.

Tab. 2: Begutachtete Gehölze

Nr.	Baumart	BHD [cm]	Vorhandene Strukturen	Bemerkung	QP	Verlust
1	Silber-Ahorn (<i>Acer saccharinum</i>)	40-50	Einkerbungen	Schätzung des BHD	möglich	nein
2	Eisenholzbaum (<i>Parrotia persica</i>)	40-50	-	-	nein	nein
3	Pfaffenhütchen (<i>Euonymus europaeus</i>)	5-10	-	-	nein	nein

Insgesamt ist festzustellen, dass die beiden näher untersuchten Bäume einen vitalen Eindruck hinterließen und über keine abgestorbenen Äste, Totholz o.ä. verfügen. Während der Eisenholzbaum keine Besonderheiten aufwies, zeigt der Silber-Ahorn unterhalb der Krone ausgeprägte Einkerbungen, die unter Umständen tiefer in den Stamm hineinragen. Größere Höhlungen konnten dort jedoch nicht festgestellt werden.

Auch verfügt keines der untersuchten Gehölze über Nester oder Horste.



Abb. 4: Baum im Vorgarten

2.2 Ausschluss nicht zu betrachtender Arten

Die für die o.g. vier MTB-Quadranten 3810-3 und 3810-4 Steinfurt sowie MTB 3910-1 und 3910-2 Altenberge gemeldeten bzw. bekannten und damit im Plangebiet potentiell vorkommenden planungsrelevanten Tierarten (s. dazu Tab. 1) müssen zwangsläufig nicht alle auftreten, da dort ein nur sehr geringer Teil der im Messtischblatt vorhandenen Lebensräume vorhanden ist. Nachfolgend werden daher solche Arten ausgesondert und nicht weiter betrachtet, die mit hoher Wahrscheinlichkeit nicht im Plangebiet vorkommen. Damit ist gemeint, dass dieses für die o.g. Arten als Fortpflanzungs- oder Ruhestätte keine Funktion hat und auch nicht regelmäßig und obligatorisch zur Nahrungsaufnahme aufgesucht wird oder durchfliegen bzw. durchwandert werden muss (z.B. bei Teilsiedlern). Dies gilt gerade bei mobilen Artengruppen wie Vögeln und Fledermäusen auch dann, wenn sie im Gebiet nur sehr selten und höchstens kurzzeitig als Gäste (Nahrungsgast, Durchzügler) erwartet werden, was bei den dafür am ehesten in Frage kommenden Arten erwähnt wird.

Die Wahrscheinlichkeit des Vorkommens im Untersuchungsgebiet wird anhand der Lebensraumansprüche, Verbreitungsmuster und Verhaltensweisen, der regionalen Verbreitung sowie der Gebietsausstattung unter Berücksichtigung der Vorbelastungen (Lärm, Licht, optische Störungen v.a. durch Menschen, Prädation und Störung v.a. durch Hunde und Katzen, Pflegeintensität etc.) abgeschätzt. Im Sinne einer „worst-case“ Betrachtung werden Arten im Zweifel aber als vorkommend betrachtet. Dies ist auch dann der Fall, wenn die regelmäßige Anwesenheit von Arten zwar nur außerhalb des Plangebietes erwartet wird, diese aber empfindlich auf optische oder akustische Störungen reagieren.

2.2.1 Säugetiere

Im Plangebiet selbst fehlen aufgrund der Lage im Übergangsbereich zwischen einer Agrarlandschaft und eines Gewerbegebietes Wälder und größere strukturreiche Gehölze, Höhlen sowie Fließ- und Stillgewässer. Auch wenn sich östlich der Landesstraße 510 (Altenberger Straße) der Landschaftsraum insgesamt als kleinteiliger und strukturreicher mit Wald-, Grünland- und Ackerflächen darstellt, ist nicht von einem regelmäßigen Vorkommen der Arten Bechsteinfledermaus, Braunes Langohr, Fransenfledermaus, Großes Mausohr, Kleinabendsegler, Mopsfledermaus, Rauhaufledermaus, Teichfledermaus und Wasserfledermaus im Geltungsbereich der Außenbereichssatzung auszugehen.

Unabhängig davon ist der Planungsbereich heute u.a. durch einen größeren Garten geprägt, der über zwei ältere Einzelbäume verfügt. Der im rückwärtigen Gartenbereich gelegene Baum – es handelt sich hierbei um einen Silber-Ahorn – konnte nicht genau inspiziert werden. Höhlungen wurden nicht gesichtet, jedoch befinden sich im unteren Stammbereich Einkerbungen, die u.U. tiefer in den Stammbereich hineinragen. Insofern kann hier ein etwaiges Quartierpotenzial nicht gänzlich ausgeschlossen werden, das beispielsweise vom Großen

Abendsegler genutzt werden könnte, da diese Fledermaus häufig auch im Siedlungsrandbereich auftritt und dort ältere bzw. stärkere Bäume u.a. als entsprechendes Zwischenquartier nutzt. Ein derartige Baumhöhlennutzung könnte ggf. aber auch bei einigen weiteren der o.g. Arten gegeben sein – auch wenn dies als nicht besonders wahrscheinlich eingeschätzt wird.

Weiterhin zu erwähnen ist die auf dem Flurstück Nr. 104 – so wie auch auf den weiter östlich gelegenen Grundstücken – vorhandene Gebäudesubstanz. Dort bestehen u.a. auch aufgrund des Alters der Gebäude typische Möglichkeiten einer Quartiernutzung im Bereich der Dächer (z.B. hinter Verkleidungen, im Bereich von Dachüberständen, Rolladenkästen, Mauerspalt etc.). Diese sind insbesondere für die Fledermäuse des Siedlungsraumes von Bedeutung und könnten zum einen als Zwischenquartier, zum anderen u.U. aber auch als Wochenstube und/oder Winterquartier genutzt werden. Diesbezüglich zu nennen sind alle Gebäudebewohner, vor allem Zwerg- und Breitflügelfledermaus, aber auch Große und Kleine Bartfledermaus sowie Mückenfledermaus und ggf. weitere Arten, die derartige Strukturen aufsuchen.

Eine Quartiernutzung des sehr kleinen, sich im östlichen der Teil der Grünlandparzelle befindlichen Unterstandes bzw. Schuppens wird aufgrund konstruktiver Merkmale (einschalige Dachhaut und Außenwände mit Verbretterung, große Öffnung nach Norden, dadurch sehr zugig) als sehr unwahrscheinlich eingeschätzt.

Neben einer möglichen o.g. Quartiernutzung wird dem Plangebiet als Jagdhabitat aufgrund der Lage, Größe und Anbindung an sonstige Freiraumstrukturen keine besondere, über das eigentliche Gebiet hinausgehende Bedeutung beigemessen. Aufgrund fehlender Gehölzstrukturen im Plangebiet selbst und der nur sehr geringen Anzahl von Hecken bzw. linearen Gehölzbeständen im Umfeld (s. dazu auch Anlage 1) sind nur sehr wenige geeignete Strukturen vorhanden, an denen Fledermäuse – sofern sie im Plangebiet vorkommen sollten – entlang patrouillieren und jagen könnten. Eine gewisse, jedoch nur sehr geringfügige Bedeutung dürfte das Plangebiet daher allenfalls für die Arten des Siedlungsraumes besitzen. Besondere, für Fledermäuse relevante Vernetzungsstrukturen oder Flugrouten sind im Geltungsbereich der Außenbereichssatzung nicht vorhanden.

2.2.2 Vögel

Im Plangebiet können Bruten von Habicht, Mäusebussard und Wespenbussard aufgrund des Fehlens von Wäldern praktisch ausgeschlossen werden. Obwohl diese Greifvogelarten sehr große Aktionsräume besitzen und häufig auch weit entfernt von ihren Horsten jagen, werden sie jedoch im Plangebiet auch als Nahrungsgäste nicht erwartet.

Da es sich bei der Plangebietsfläche nicht um Wald handelt, kann das Vorkommen einer Reihe weiterer Arten, die dort ihren Gesamtlebensraum haben oder innerhalb ihres großen Aktionsraums zumindest größere Gehölzflächen benötigen, ebenfalls ausgeschlossen werden.

Darunter fallen Schwarzspecht, Waldlaubsänger und Waldschnepfe. Dies gilt auch für den Pirol als Bewohner lichter, feuchter und sonniger Laub-, Au- und Feuchtwälder in Gewässernähe – oftmals Pappelwälder –, die im Plangebiet nicht vorhanden sind. Dagegen könnte der Kleinspecht zwar nicht als Brutvogel, jedoch als Nahrungsgast auftreten, da er oft auch im Siedlungsrandbereich vertreten ist und östlich der Landesstraße entsprechende Waldflächen vorhanden sind, die er als Lebensraum nutzen könnte.

Sperber und Turmfalke kommen dagegen in strukturreichen Park- und Kulturlandschaften, oft aber auch innerhalb menschlicher Siedlungen vor. Hier werden vom Sperber u.a. mit Fichten bestandene Parkanlagen und Friedhöfe, teils auch das Stangenholz von Laubbäumen, vom Turmfalken u.a. Nischen an Gebäuden oder alte Nester von Rabenvögeln als Brutplätze genutzt. Nahrungsmöglichkeiten liegen im Bereich von Flächen mit niedriger Vegetation wie Dauergrünland und Brachen. Nach erfolgter Ortsbesichtigung konnten weder für den Turmfalken noch für den Sperber entsprechende Brutmöglichkeiten ermittelt werden, wobei sie als Nahrungsgäste nicht grundsätzlich auszuschließen sind.

Für die laut FIS-Abfrage im Großraum brütenden fünf Eulenarten stellen sich die Bedingungen recht uneinheitlich dar. So konnten für die Schleiereule und den Waldkauz keine geeigneten Bereiche in der bestehenden Gebäudesubstanz gesichtet werden. Auch existieren weder Bäume mit mittelgroßen Nestern noch mit größeren Höhlen, die als Brutstätten für Waldohreule und Waldkauz geeignet wären. Auch für den Steinkauz wurden keine geeigneten Brutmöglichkeiten im Bereich entsprechender Nisthilfen oder in alten (Kopf-)Bäumen ermittelt, während ein Vorkommen des Uhus in diesem Bereich ausgeschlossen wird. Vor diesem Hintergrund existieren für die fünf Eulenarten keine geeigneten Brutplätze; als Nahrungsgäste dürften Waldkauz und Waldohreule sowie auch der Steinkauz sporadisch zu erwarten sein.

Eine Reihe von Vogelarten besiedeln als Brut- oder Rastvögel ausschließlich offene Agrarflächen und Feuchtwiesengebiete und halten teilweise große Abstände zu vertikalen Strukturen (wie beispielsweise Gehölze und Gebäude) ein. Sie sind daher aufgrund der Lage und Struktur bzw. Nutzung des Plangebietes auszuschließen. Dazu gehören Feldlerche, Kiebitz, Kranich und Uferschnepfe.

Auch Wachtel und Rohrweihe als Bewohner großer, agrarisch genutzter Landschaftsräume sind aufgrund der Nähe zu den Siedlungsstrukturen nicht zu erwarten.

Die Heidelerche als Bewohner halboffener Landschaftsräume mit sonnenexponierten, trocken-sandigen und vegetationsarmen Flächen – wie sie vor allem in Heidegebieten, in sandgeprägten Landschaften mit Trockenrasen und auch in lockeren Kiefern- und Eichen-Birkenwäldern vorkommen – findet im Plangebiet keine geeigneten Habitatstrukturen vor.

Auch solche Arten, die strukturreiches Offenland mit Feldgehölzen, Grünland, Saumstrukturen und Brachen besiedeln, wie Baumpieper, Rebhuhn und Turteltaube, finden im Plangebiet aufgrund der Lage und Nutzungen verbunden mit der Störungsintensität keinen Lebensraum.

Für das Vorkommen von Nachtigall und Kuckuck sind gebüschreiche Ränder von Laub- und Mischwäldern, Feldgehölze, Gebüsche, Hecken und naturnahe Parkanlagen mit einer ausgeprägten Krautschicht obligatorisch. Aufgrund der Reviergröße und Lage des Plangebietes wird ein Brutvorkommen weder für den Kuckuck noch für die Nachtigall als wahrscheinlich eingeschätzt, da beide Arten keine geeigneten Strukturen vorfinden.

Ein Vorkommen des Gartenrotschwanzes, der neben lichten Wäldern auch strukturreiche Dorfränder mit Altbäumen und Obstwiesen bewohnt, kann im Plangebiet aufgrund der vorhandenen Vegetation und Nutzung nicht grundsätzlich ausgeschlossen werden, zumal ältere Baumschubstanz und kurzrasige Nahrungsflächen vorhanden sind. Da jedoch im Bereich der Bäume keine geeigneten Nischen oder Höhlungen ermittelt wurden, der Gartenrotschwanz inzwischen auch recht selten und auch die Nutzungsintensität der gepflegten Gärten zu hoch ist, wird die Wahrscheinlichkeit seines Vorkommens als gering eingeschätzt. Dies gilt ebenfalls für den Feldsperling, der im Plangebiet aufgrund der vorhandenen Gehölzsubstanz erwartet werden könnte, dem jedoch dort nur eingeschränkte Nahrungsmöglichkeiten geboten werden.

Als weitere Art der bäuerlichen Kulturlandschaft ist die Rauchschnalbe aufgrund der fehlenden Viehhaltung und dem Mangel an Brutmöglichkeiten in geeigneten Gebäuden (z.B. Viehställe, Scheunen) brütend ebenfalls nicht im Plangebiet zu erwarten. Dies trifft auch auf die Mehl-schnalbe zu, die als Kulturfolger im menschlichen Siedlungsbereich auftritt und dort als Koloniebrüter bevorzugt frei stehende, große und meist mehrstöckige Einzelgebäude benötigt, wobei im Bereich der bestehenden Gebäudeschubstanz keine entsprechenden Nester gesichtet werden konnten.

Im Plangebiet selbst fehlen Fließgewässer und größere Stillgewässer und damit Brutmöglichkeiten für den Eisvogel und Zwergtaucher, aber auch für Enten wie die Spieß- und Löffelente.

2.2.3 Sonstige Arten

Neben den o.g. Fledermaus- und Vogelarten sind zwei weitere Amphibien- und eine Reptilienart in der FIS-Liste aufgeführt. Es handelt sich dabei um Laubfrosch und Kammmolch sowie um die Zauneidechse. Da jedoch im Plangebiet selbst und in dessen Umfeld Gewässer fehlen, sind die beiden Amphibienarten auszuschließen.

Auch ein Vorkommen der Zauneidechse ist nicht zu erwarten, da diese auf sandige Substrate und trocken-warme bzw. sonnenexponierte Standorte angewiesen ist. Derartige Bedingungen sind im Plangebiet jedoch nicht vorhanden.

2.3 Verbleibende Arten

Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass einige Fledermausarten, darunter Breitflügel-fledermaus, Große Bartfledermaus, Kleine Bartfledermaus und Zwergfledermaus als Gebäu-debewohner die Gebäude im Plangebiet als Quartier potenziell nutzen könnten. Darüber hinaus kann eine Quartiernutzung der Altbaums substanz durch den Großen Abendsegler auch nicht grundsätzlich ausgeschlossen werden.

Dagegen wird dem Plangebiet als Nahrungsfläche bzw. Jagdhabitat aufgrund seiner Lage und Ausstattung eine nur geringe Bedeutung allenfalls für Siedlungen bewohnende Fledermäuse beigemessen. Als Flugstraße weist es jedoch keine Bedeutung auf.

Bei den Vögeln bleibt als Ergebnis festzuhalten, dass für die allermeisten Arten keine Bruten erwartet werden. Allenfalls Gartenrotschwanz und Feldsperling könnten aufgrund der Aus-stattung des Plangebietes und der dort vorhandenen potenziellen Habitatstrukturen als Brutvögel nicht grundsätzlich ausgeschlossen werden, jedoch konnten für diese Arten keine entsprechenden Quartierstrukturen in Form von Baumhöhlungen, Mulmstellen etc. nach-gewiesen werden. Die Wahrscheinlichkeit ihres Vorkommens wird daher als sehr gering eingeschätzt.

Darüber hinaus wird jedoch erwartet, dass das Plangebiet für einige Vögel – insbesondere für Greifvogel- und Eulenarten – in artspezifisch unterschiedlichem Umfang zur Nahrungssuche genutzt werden wird, wobei es aufgrund der Größe und Lage keine essenzielle Bedeutung besitzt.

Schließlich ist zu berücksichtigen, dass das Plangebiet von einer unbestimmten Anzahl nicht planungsrelevanter, aber besonders geschützter europäischer Vogelarten als Brutstätte aufgesucht wird.

2.4 Überschlägige Prognose der Betroffenheit i. S. d. § 44 Abs. 1 BNatSchG

Legt man die in Kapitel 1.4 beschriebenen Planungsabsichten zugrunde, wird deutlich, dass nur eine Nachverdichtung im Bereich des Flurstücks Nr. 102 möglich ist. Eine Erweiterung z.B. für die Wohnbebauung auf dem Flurstück Nr. 104 besteht nicht, da dort die Baugrenzen im Grundsatz ausgeschöpft sind.

Vor diesem Hintergrund wird allein eine Überbauung und Neuversiegelung auf der bisherigen, dort vorhandenen Grünlandfläche möglich. Die Entfernung bestehender Baums substanz ist dort nicht erforderlich.

Auf dieser Basis lässt sich folgende Prognose erstellen:

Bei den Fledermausarten Breitflügelfledermaus, Große Bartfledermaus, Kleine Bartfledermaus, Mückenfledermaus und Zwergfledermaus als Bewohner u.a. auch von Siedlungen werden keine Gebäudequartiere betroffen sein, da kein Abbruch von Bausubstanz erforderlich wird. Daher kann es für diese Arten im Zuge der Umsetzung der Planungsabsichten auch zu keinen artenschutzrechtlich relevanten Konflikten kommen.

Da sich im Bereich der zukünftigen Baufelder keine Bäume befinden, die entfernt werden müssten, lassen sich dadurch ebenfalls keine Konflikte ableiten. Auch wird keine massive Beeinträchtigung etwaiger Quartiere in dem älteren Baum (Silber-Ahorn) auf dem rückwärtigen Teil des Flurstücks Nr. 104 durch die neuen Wohngebäude gesehen, da diese einen ausreichenden Abstand aufweisen und auch heute schon eine entsprechende Vorbelastung besteht.

Artenschutzrechtliche Konflikte gem. § 44 Abs. 1 BNatSchG lassen sich somit für die Fledermäuse nicht ableiten.

Die planungsrelevanten Vogelarten Gartenrotschwanz und Feldsperling könnten als potenzielle Brutvögel auftreten – auch wenn die Wahrscheinlichkeit als gering eingeschätzt wird. Da hier jedoch keine Bäume entfernt werden müssen, ist weder von einer potenziellen Tötung noch von einem Verlust von Fortpflanzungsstätten bzw. von Teilen der Lebensräume auszugehen. Auch der Verlust der Grünlandvegetation kann nicht als essenziell bewertet werden, da zum einen auch zukünftig entsprechende Rasenflächen (z.B. für den Gartenrotschwanz) im Bereich der neuen Gärten zu erwarten sind und zum anderen im Umfeld ausreichend große Nahrungsflächen, insbesondere Grünlandflächen verbleiben.

Als Nahrungsfläche z.B. für Greifvögel und Eulen besitzt das Plangebiet ebenfalls kaum eine und vor allem keine essenzielle Bedeutung, zum einen aufgrund seiner geringen Größe und zum anderen aufgrund der sehr großen Aktionsbereiche dieser Vögel, für die im Umfeld ausreichend viele Nahrungsflächen verbleiben.

Auch bei den planungsrelevanten Vogelarten lassen sich somit keine artenschutzrechtlich begründete Konflikte gem. § 44 Abs. 1 BNatSchG ableiten.

Bei einer Reihe siedlungstypischer, aber nicht planungsrelevanter europäischer Vogelarten kann es im Rahmen der Baufeldbefreiung zu einer Tötung einzelner Individuen (Küken) bzw. Zerstörung von Eiern und Nestern kommen. Daher sollten entsprechende Maßnahmen, d.h. die Vorbereitung des Baufeldes bzw. das Abschieben der Grasnarbe außerhalb der Brutperiode der Vögel nur in der Zeit vom 1. August bis zum 28. Februar erfolgen.

Damit kann den Vorgaben gem. § 44 Abs. 1 S. 1 BNatSchG und den Zielvorgaben im Sinne des § 39 BNatSchG entsprochen werden.

3.0 ZUSAMMENFASSUNG

Die Kreisstadt Steinfurt verfolgt mit der Aufstellung der Außenbereichssatzung 'Wilmsberg - südlich Haferkamp, Teil II' das Ziel, die für eine Wohnbebauung erforderliche Nachverdichtung einer bestehenden Baulücke (Flurstück Nr. 102, Flur 46, Gemarkung Borghorst) planungsrechtlich zu sichern. Dort sind auf einer Fläche fünf Wohngebäude geplant. Im Zuge der Aufstellung dieser Außenbereichssatzung ist die Durchführung einer ASVP erforderlich.

Der Geltungsbereich der Satzung mit einer Größe von 4.336 m² besteht heute aus einer Grünlandfläche mit einer Größe von ca. 3.640 m², die überplant wird, und ein westlich angrenzendes Grundstück mit Wohnbebauung und großem Garten. Dort sind neben Rasenflächen und Zierbeeten zwei ältere Laubbäume vorhanden.

Durch Berücksichtigung vorhandener Datenquellen, insbesondere durch Abfrage des FIS 'Geschützte Arten in NRW' beim LANUV wurden alle vorkommenden planungsrelevanten Arten ermittelt und anschließend deren Vorkommen im Plangebiet anhand ihrer jeweiligen Lebensraumsansprüche abgeschätzt.

Als Ergebnis der Artenschutzvorprüfung ist festzustellen, dass innerhalb des Plangebietes die Gebäude bewohnenden Fledermausarten Breitflügelfledermaus, Große Bartfledermaus, Kleine Bartfledermaus, Mückenfledermaus und Zwergfledermaus sowie ggf. weitere Arten vorkommen könnten, durch die Planung jedoch nicht betroffen werden, da keine Gebäude überplant oder verändert werden. Auch der Große Abendsegler als Vertreter der Baumhöhlen bewohnenden Fledermäuse könnte in dem älteren Laubbaum im rückwärtigen Teil des Flurstücks Nr. 104 ein entsprechendes Quartier besitzen, dürfte jedoch aufgrund des bestehenden Abstands zur geplanten Neubebauung und der diesbezüglich bereits bestehenden Vorbelastung (u.a. Licht) durch bestehende Wohngebäude ebenfalls nicht betroffen sein.

Bei den planungsrelevanten Vögeln bleibt als Ergebnis festzuhalten, dass im Plangebiet die beiden planungsrelevanten Vogelarten Gartenrotschwanz und Feldsperling als potenzielle Brutvögel auftreten könnten – auch wenn die Wahrscheinlichkeit als gering eingeschätzt wird. Da diesbezüglich keine Bäume oder als Brutplatz nutzbare Strukturen überplant werden, sind keine artenschutzrechtlich relevanten Konflikte durch Tötung und/oder den Verlust von Fortpflanzungsstätten zu erwarten. Auch als Nahrungsfläche für Greifvögel und Eulen besitzt das Plangebiet heute eine untergeordnete und damit artenschutzrechtlich marginale Bedeutung. Um jedoch artenschutzrelevante Zugriffsverbote gem. § 44 BNatSchG Abs. 1 S. 1 grundsätzlich auszuschließen, muss die Baufeldbefreiung außerhalb der Vogelbrutzeit (Anfang März bis Ende Juli) geschehen. Dies geschieht zum Schutz der europäischen Vogelarten.

Abschließend kann festgestellt werden, dass bei Berücksichtigung bzw. Umsetzung der hier genannten Maßnahme durch die vorgesehene Außenbereichssatzung 'Wilmsberg - südlich Haferkamp, Teil II' in ST-Borghorst keine Verstöße gegen die artenschutzrechtlichen Bestimmungen des § 44 BNatSchG zu erwarten sind und damit das Vorhaben aus artenschutzrechtlicher Sicht als genehmigungsfähig einzustufen ist.

4.0 LITERATUR

Kaiser, M. (2015):

Erhaltungszustand und Populationsgröße der planungsrelevanten Arten in NRW. Stand 24.11.2015. – Homepage der LANUV: Geschützte Arten in Nordrhein-Westfalen (<http://naturschutzinformationen-nrw.de/artenschutz/de/downloads>), abgerufen am 12.03.2018.

Kiel, E.-F. (2007):

Geschützte Arten in Nordrhein-Westfalen. Vorkommen, Erhaltungszustand, Gefährdungen, Maßnahmen. – Düsseldorf (Selbstverlag MUNLV), 257 S.

Kreisstadt Steinfurt (2018):

Entwurf zur Außenbereichssatzung Wilmsberg - Südlich Haferkamp, Teil II. Aufgestellt durch den Fachdienst Planung und Bauordnung der Kreisstadt Steinfurt, Steinfurt

Kreis Steinfurt (2018):

Antwort-Mail der Unteren Naturschutzbehörde beim Kreis Steinfurt vom 21.03.2018

MWEBWV / MKULNV (2010):

Artenschutz in der Bauleitplanung und bei der baurechtlichen Zulassung von Vorhaben. Gemeinsame Handlungsempfehlung des Ministeriums für Wirtschaft, Energie, Bauen, Wohnen und Verkehr NRW und des Ministeriums für Klimaschutz, Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz NRW, Düsseldorf

zur vorgesehenen Außenbereichssatzung 'Wilmsberg - südlich Haferkamp, Teil II', ST-Borghorst

- Anlage •
-



ANLAGE

Artenschutzprüfung Stufe I

zur Außenbereichssatzung
'Wilmsberg - südlich Haferkamp, Teil II'


Lebensraumtypen

- | | |
|--|--|
|  Hecke |  Rasenweg |
|  Grünland |  Garten |
|  Acker |  Straße |
|  Graben |  Nebengebäude |
|  Saum |  Wohngebäude |

-  Junger Laubbaum / Strauch
-  Einzelbaum (BHD = 40 - 50 cm)

Habitatstrukturen

- 1** Gebäude mit etwaigem Quartierpotenzial für Fledermäuse
- 2** Ältere Baumsubstanz, u.U. mit Quartierpotenzial für Fledermäuse
- 3** Kurzgehaltene Weidefläche als Nahrungsraum für Vögel

 Geltungsbereich der Außenbereichssatzung



Kreisstadt Steinfurt
Fachdienst Stadtplanung

Emsdettener Straße 40 48565 Steinfurt
Tel.: 02552 - 925240 Fax: 925472
www.steinfurt.de



Anlagen-Nr. 1	Vorhaben ASP Stufe I zur Außenbereichssatzung 'Wilmsberg - südlich Haferkamp, Teil II'
Projekt-Nr. 1803	Titel Lebensraumtypen und Habitatstrukturen
Ort / Lage Borghorst	Maßstab 1 : 750
Fassung A	Datum 12. April 2018
bearbeitet schrö	 <p>dipl.-geogr. emst- fleck- schróder am Tiergarten 3 48167 Münster Tel 02506 3747 Fax 02506 304899 e-mail: info@aru-muenster.de http://www.aru-muenster.de</p>
gezeichnet schrö	
geprüft -	

